Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 36.

Sonnabend den 5. September 1835.

Die Sonnenflecken.

In die Beobachtung der Sonnenflecken aufs Aeußerste vertieft, saß der Rektor Puff zu Qualmstadt auf seinem Observatorium, das er sich, seitdem es ihm gelungen war, ein altes Teleskop in einer Auktion zu erringen, aus einer nach Mittag gelegenen Bodenkammer nett und bequem eingerichtet hatte. Zwar konnte er sich nicht in dem alleinigen Besitz besagten Lokals behaupten, denn seine Frau nahm einen Theil desselben zu trockenen Gemüsen, Mehl und dergleichen in Anspruch, woraus für den Rektor die Unbequemlichkeit erwuchs, daß er nicht selten vierfüßige Zuschauer bei seinen astronomischen Operationen bekam; ja, es war ihm sogar einmal begegnet, daß, als er eine Bewegung am Himmel durch sein Fernrohr wahrzunehmen glaubte, und in seiner Freude schon Frau, Kind und Gesinde, sammt der ihm anvertrauten Schuljugend, zu Zeugen aufrufen wollte, es sich am Ende fand, daß es ein Rattenschwanz gewesen, der ihm zufällig in den Bereich seines Glases gekommen war. Indessen zog der Himmel den guten Mann dergestalt an, daß er leicht die irdischen Mängel darüber vergaß; selbst die äußerst nasse und kalte Witterung des Jahres, welche seinen Garten- und Feldfrüchten bedeutenden Schaden brachte, war ihm nicht nur gleichgültig, sondern sogar angenehm, seit er darin eine Bestätigung seiner Hypothese fand, daß die Sonnenflecken ausgebrannte Stellen des Sonnenkörpers wären, daß dadurch das Feuer der Sonne, folgleich auch die Wärme auf der Erde, nothwendig vermindert werden müsse, und man sich daher auch nicht zu wundern brauche, wenn nichts mehr auf der Erde wachsen und gedeihen wolle.

Kurios, sagte er aufstehend und ein anderes Glas in sein Rohr suchend, den siebenten habe ich richtig verloren! Ich will nicht hoffen, daß er sich wieder entzündet hat; er war mir just der liebste,

ein ganz scharmanter, herrlicher Fleck, groß, dunkel und rund. — Unterdessen kam es laut und immer lauter die Treppe heraufgepoltert, die, von keinem Lichtstrahl beleuchtet, und nur mit äußerster Vorsicht bestiegen werden konnte, zumal, da sie seit mehr als fünf und zwanzig Jahren, so wie die ganze Rektorwohnung, eine Reparatur höchst nöthig bedurfte. Dem Irdischen gänzlich entrückt, kümmerte sich Puff nicht sehr darum, bis ihm endlich die Worte in die Ohren dröhnten: Da sitzt er richtig, und guckt wieder nach den verdammten Sonnenflecken, indessen mir die Jungen alle Gurken und Bohnen in Grund und Boden treten; es ist nicht mehr auszuhalten! Ich rechtschaffenes Weib plage mich fast zu Tode, und so ein Müßiggänger guckt nach der Sonne. — Der Rektor benutzte das Athemholen seiner theuern Ehehälfte, welche, mit beiden Händen gestikulirend, in der Thüre stand, und sagte: Ich bin ein Müßiggänger? ich, der ich dem edelsten Geschäfte obliege, ein Müßiggänger? Aber so seyd Ihr kleinen Seelen, nur das Irdische reizt Euern Blick. — Dummes Geschwätz! erwiederte die höchst erzürnte Gattin, komm nur herunter, und jage mir die Jungen aus dem Garten. — Ei, versetzte der Rektor, das kannst Du doch selbst thun! Man muß bei dem stets bedeckten Himmel dieses Jahres jeden Augenblick benutzen. — Das thun eben Deine Jungen auch, antwortete heftig die Frau; darum liegen sie mir unaufhörlich im Garten, wenn ich denke, sie seyen in der Stube. Ich kann es nicht zwingen; gestern und vorgestern habe ich fortwährend maulschellirt, so daß mir die Bewegung davon ordentlich in den Händen geblieben ist; beinahe hätte ich der Milchfrau auch eine gegeben, als sie mir heute früh zu dünne Sahne brachte; denke doch nur, wohin das führen kann. Meine Gurken, meine Bohnen! Wer weiß zwar, ob ich so welche bekommen hätte, jedoch die Hoffnung .... die — Nun ja, die .... entgegnete der Rektor, läßt nicht zu Schanden werden; ich werde meinen Fleck schon wieder finden.

Geduldig schritt nun der Rektor seiner Gattin nach in den verwüsteten Garten; allein die Augen, welche auch wohl zuweilen unbewaffnet in die Sonne geschaut hatten, konnten die irdischen Gegenstände nicht deutlich erkennen, daher es denn kam, daß, indem sich der arme Rektor anstrengte, die Denunciaten im Garten ausfindig zu machen, (sie waren bereits, von ahnender Furcht getrieben, in ihren Dunstkreis, die Schulstube, zurückgekehrt), er ungeschickt den letzten Bohnenstängel niedertrat. Paff, klatschte es, und seine Mütze verschob sich. — Wa...., was? rief der erschrockene Astronom, war das ein Schlag? ein Backenstreich? Wie? — Liebstes, bestes Männchen, begütigte sie ihn, ich will es in meinem Leben nicht wieder thun! Ist ja der erste Schlag, den Du von mir in unserer vier und zwanzigjährigen Ehe bekommen hast; aber so geht es! Habe ich Dir nicht gesagt, daß mir seit vorgestern die Bewegung des Ohrfeigen-Austheilens ordentlich zur festen Bewegung geworden ist? Das kommt von den verdammten Sonnenflecken! — O Du thörichtes Weib, widersprach ihr der Rektor, was sind alle Bohnen der Erde gegen diese himmlische Erscheinung! Wenn ich Dir nun sage, daß von diesen Flecken, welche der Sonne das sind, was uns die Blattern, vielleicht eine gänzliche Umgestaltung des Universums ausgehen wird. Spürt man es nicht schon auf unserer Erde? Wie muß man es erst auf den der Sonne nähern Weltkörpern,

z. B. dem Sirius, (hier fing der Rektor an, sich gewaltig zu räuspern und zu husten; seine astronomische Weisheit schien ihm in die Kehle gefahren zu seyn), oder dem großen Bären, empfinden. Wird es nicht täglich kälter auf der Erde? .... Wie?

Um ihr Unrecht einigermaßen gut zu machen, hörte die reuige Gattin geduldig zu, und würde gern eine Stunde in der Sonnenhitze gestanden haben, wenn nicht eben der Mädchen-Schulmeister in den Garten getreten wäre, angeblich in der Absicht, sich frische Salatpflänzchen auszubitten, aber eigentlich, um seine Augen an dem einzigen Sprößlinge des Rektors, dem liebreizenden Minchen, zu weiden, einer Pflanze, die, wenn gleich ohne sonderliche Pflege aufgewachsen, dennoch mit den herrlichsten Blüthen prangte. Dieser Mädchen-Schulmeister war ein junger Mann, der seinem kürzlich übernommenen Amte mit vielem Eifer vorstand, und sich bereits durch gute Aufführung und Geschicklichkeit, (letztere neuerlich durch eine feierliche Prüfung der ihm anvertrauten Jugend erprobt), die Gunst des Superintendenten im hohen Grade erworben hatte, was der Herr Rektor, seines himmlischen Sinnes wegen, eben nicht von sich rühmen konnte.

Recht gut, daß Sie kommen, liebster Freund, rief Puff dem jungen Manne entgegen; erinnern Sie sich, daß Sie jüngst meine Meinung von den Sonnenflecken, als ausgebrannte Stellen der Sonne, bestreiten wollten? Nun habe ich eine Bestätigung meiner Ansicht! Ein Fleck ist mir verloren gegangen, welchen ich nicht wieder finden kann; folglich muß die Stelle sich von neuem entzündet haben, und so .... Aber wenn die Sonnenflecken ausgebrannte Stellen sind, unterbrach ihn der Mädchenlehrer, wie können sie sich von neuem entzünden? — Es hat sich wiederum brennbare Materie gehäuft, war die Antwort, und merken Sie denn nicht, daß es beträchtlich wärmer geworden ist in den letzten Tagen, wo ich meine Flecken vermisse? Ich habe meinen warmen Schlafrock ablegen müssen, den ich bei meinen Beobachtungen bisher recht wohl vertragen konnte.

Eben wollte der Mädchen-Schulmeister mit einer neuen Einwendung hervortreten, da zeigte sich Minchen, und vergessen waren Salatpflänzchen und Einwendungen; ja, er hörte sogar nichts mehr von des Rektors fortgesetzten Demonstrationen; nur die Einladung der Frau Rektorin, diesen Abend einen Serviettenklos mit brauner Sauce verzehren zu helfen, schallte ihm deutlich und lieblich in die Ohren, zumal da sie von einem bedeutenden Blicke aus Minchens sonnenklaren Augen begleitet wurde.

Ein gescheidter Mann, der Mädchenlehrer, sagte der Rektor, als jener sich entfernt hatte; er hat Sinn für alles Große und Schöne. — Nicht wahr? erwiederte Minchen freundlich; das habe ich längst gemerkt. — Ja, fuhr Puff fort, nur in der Astronomie ist er noch nicht weit; aber es fehlt ihm auch ein Teleskop und ein Observatorium, wie das meinige. — Da könnten Sie ihm ja gestatten, rieth die Tochter, öfters sich auf dem Ihrigen einzufinden; ich hätte selbst Lust, ein wenig die Sonnenflecken zu observiren. — Wirklich? fragte der Rektor; nun, wir wollen sehen, wenn ich meinen fehlenden nur erst wieder habe. — Ja, als Sie Ihren warmen Schlafrock weglegten, erinnerte Minchen, ... meinten Sie nicht, es wäre in der Sonne wieder etwas angebrannt? — Ja so, antwortete der Rektor, ... sagte ich? Du hast recht!

man vergißt manchmal so etwas. Doch, Kind, ich dächte, es wäre sehr warm geworden; vielleicht hat sich ein anderer Sonnenfleck wieder entzündet; laß uns ins Haus gehen.

Alle traten hinein. Unter Bereitung des Abendessens verstrich den Frauen, besonders der mannbaren Tochter, die Zeit auf eine angenehme Weise. Wer je für geliebte Menschen beschäftigt war, kann sich ihre Empfindung leicht vergegenwärtigen. Endlich erschien die ersehnte Stunde, und mit ihr Herr Blau, der Mädchen-Schulmeister. Man setzte sich zu Tische; zwischen Minchen und der Rektorin nahm Herr Blau seine Stelle, und diesem gegenüber saß der Rektor, welcher außer der Astronomie auch etwas Gutes zu essen liebte. Er freute sich auf den Pudding; allein erst mußte er diesen Preis dadurch zu verdienen suchen, daß er sich an einer Bierkaltschale zerarbeitete, in welcher die ökonomische Hausfrau ihre harten Brotrinden geschickt angebracht hatte; er wurde ein wenig verdrießlich, und gedachte des unerwarteten Vorfalls im Garten. Minchen merkte das, und stieß leise den gerngesehenen Nachbar an, um ihn zu einem Gespräch zu veranlassen. Dieser brach nun auf einmal los: Apropos, Herr Rektor, als ich diesen Nachmittag von Ihnen nach Hause kam, fand ich in einem Journale eine Erklärung der Sonnenflecken, die mir höchst wahrscheinlich vorkommt.

Wie, eine andere als meine? fragte Herr Puff eben nicht im freundlichsten Tone. — Ja, liebster Freund, fuhr Blau fort, die Sonne ist an sich ein dunkler Körper, sagte jener Astronom .... — Dunkler Körper, unterbrach ihn schnell der Rektor, dunkel ahnend, daß seiner geliebten Hypothese eine große Gefahr drohe, dunkler Körper? dummes Zeug! Wie kann sie denn leuchten, wenn sie dunkel ist? — Sie leuchtet auch gar nicht, erwiederte der Gast. — Nicht? fragte heftig der Rektor, und verschob sich die Mütze; allein der Mädchen-Schulmeister, schon warm geworden durch den Anfang seiner Erklärung, und von Bekehrungssucht entflammt, wie .... wie .... fast alle Menschen, ließ sich nicht stören, sondern fuhr fort: Nein! sie ist vielmehr von einer leuchtenden Atmosphäre umflossen, gleich den Wolken, welche unsere Erde umziehen. — Woher wissen Sie denn das? fragte der Rektor schon spitzig, und zur Selbstvertheidigung sich rüstend. — Eben daher, woher Sie wissen, daß die Sonne brennt wie ein Reisbündel, antwortete der junge Lehrer noch spitziger.

Jetzt war die Mine geladen, und es bedurfte nur eines Fünkchens, um die Explosion zu bewirken. Minchen wurde nicht wohl zu Muthe bei diesen Anzeichen; sie stieß den Freund mehrmals an, allein er merkte es nicht, denn ihm ging die Wissenschaft noch über die Liebe. Die Rektorin war unterdessen in die Küche gegangen, um den Pudding vollends zur Tafel zu bereiten. Blau aber fuhr also fort: Ja, wenn nun diese leuchtende Atmosphäre sich an einigen Stellen zuweilen verdünnt oder auseinander fließt, so kann man den dunklen Sonnenkörper erkennen, und das sind die Sonnenflecken.

Jetzt kam der Pudding auf den Tisch, begleitet von der braunen Sauce. Der Rektor, von der scheinbaren Evidenz der Erklärung verblüfft, und des Streitens ungewohnt, wenigstens über wissenschaftliche Gegenstände, kam nun in große Verlegenheit, die gehörigen Ausdrücke zu finden, und suchte vergebens kräftige Worte, um sein Mißfallen

zu erkennen zu geben, und gerieth dadurch in eine um so größere innere Wuth. Seine ausgebrannten Stellen sollte und mußte er retten, denn eher hätte er das Leben, als seine Meinung aufgegeben. Man denke sich seinen Zustand.

(Der Beschluß künftig).

An den Genius der Ruhe.

Du schwebst um müde Herzen,
O Genius der Ruh'!
Du drückst verweinte Augen
Mit einem Kusse zu,
Und nimmst den schweren Pilgerstab
Dem müden Wandrer freundlich ab.

Zwar, ach! Dein Kuß ist bitter,
Und Deine Hand ist kalt!
Wir armen Menschen schaudern
Vor ihrer Allgewalt;
Doch trägst Du in der kalten Hand
Den müden Geist ins Ruheland.

Auch führst Du matte Kämpfer
Zum Friedenstempel auf,
Und nimmst gebrochne Herzen
Und deckest Erde drauf!
Drum reich' auch mir, o Genius,
Drum reich' auch mir den Bruderkuß.

Logogryph.

Dem T muß nie das letzte fehlen,
Sonst kannst Du nimmer auf ihn zählen;
Wenn er dann auch ein Riese wär',
Fällt ihm die kleinste Last zu schwer.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Traumbild.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zu den allgemeinen früheren Bestimmungen der hiesigen Feuerlösch-Anstalten ist neuerdings die Anordnung getroffen worden, daß

a) bei jeder der großen Feuerspritzen ein Special-Aufseher angestellt ist, welcher eine Auszeichnung, bestehend in einem Blechschilde mit schwarzem Grunde und rother Nummer am linken Arme trägt;

b) eben so sind für den Fall eines Brandunglücks Funfzig zuverläßige Bürger zur Rettung von Mobilien aus den brandbedrohten Häusern beordert. Sie tragen zu ihrer Auszeichnung ebenfalls ein Blechschild mit weißem Grunde und schwarzer Nummer am linken Arme.

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniß setzen, gewärtigen wir, daß bei vorkommendem Brandunglück diesen Bürgern bei Ausübung ihrer Pflichten Niemand die ihnen gebührende Achtung versagen, vielmehr jeder rechtlich Denkende sie gegen dennoch etwa vorkommende Beleidigung durch gütliche und bescheidene Einmischung in Schutz nehmen werde.

Grünberg den 1. Septbr. 1835.

Der Magistrat.

Erinnerung.

Die Servis- und Communal-Beiträge pro Septbr. cr. sind bis zum 8. d. M. einzuzahlen.

Wegen der Rückstände von derartigen Abgaben bis zum 1. d. M. muß, sofern sie nicht sofort gezahlt werden, die executivische Einziehung, insoweit dies noch nicht geschehen ist, verfügt werden.

Grünberg den 1. Septbr. 1835.

Der Magistrat.

Avertissement.

Die diesjährige, im städtischen Eichwalde befindliche Eichelmast, soll an den Meistbietenden verpachtet werden, und es ist hierzu ein Licitations-Termin zum 15. Septbr. d. J. anberaumt worden.

Pachtlustige werden eingeladen, am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Grünberg den 2. Septbr. 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr wird eine Parthie alter eichener Staaken, am Kaschoberge bei Krampe, durch die städtische Curatel-Deputation an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Grünberg den 3. September 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der mit dem 31. December d. J. pachtlos werdende hiesige Stadtkeller und die Stadt-Waage, sollen anderweitig auf sechs Jahre in termino den 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen.

Grünberg den 12. August 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Die zum Winzer Johann Christoph Kurtz'schen Nachlasse gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 450. im vierten Viertel, mit Grabebeeten, hinter der Burg, taxirt 506 Rthlr. 22 Sgr.,
2) der Weingarten No. 1441. A., zwei Flecke in Sibirien, taxirt 218 Rthlr. 8 Sgr.,

sollen Theilungs halber in Termino den 3. Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 29. August 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Winzer Christian Kade gehörige Weingarten No. 546. c. in der Linde hierselbst, taxirt 41 Rthlr. 7 Sgr., soll in Termino den 28. November d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 24. August 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In einer vor uns, wegen mehrerer Einbrüche und Diebstähle schwebenden Kriminaluntersuchung, ist eine halbwollene, roth-, grün- und schwarzstreifige, mit Flanell gefutterte, und mit alten seidenen Bindebändern versehene Hülle, wie sie Landleute in der Gegend von Prittag zu tragen pflegen, als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden, zu welcher noch kein Eigenthümer hat ermittelt werden können. Der unbekannte Eigenthümer dieser Hülle wird daher aufgefordert, sich bei uns zu melden, seine Vernehmung, wie er aus dem Besitz der Hülle gekommen, deren Vorlegung zum Anerkenntniß, und deren Aushändigung nach Beendigung der Untersuchung, zu gewärtigen. Kosten werden ihm dadurch nicht verursacht. Die Wohllöblichen Dominia und die Dorfgerichte, in deren Bezirk Diebstähle vorgekommen sind, werden ersucht, die Bestohlenen auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Grünberg den 29. August 1835.

Prinzlich von Carolath'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Saabor.

Auction.

Montag den 7. d. M., Vormittags von 9 Uhr an, werden bei der Tischler-Wittfrau Nippe in der Lawalder Gasse:

Tischler-Handwerkszeug, Nutzholz und einige neue Meybles ꝛc.

gegen baare Zahlung verauktionirt werden.

Grünberg den 3. September 1835.

Nickels.

Die Schutzpocken-Impfung findet wiederum alle Dienstage, Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung statt.

Kutter.

Nachtlichter, welche sich bei reinem Oel durch helles, sparsames und lange anhaltendes Brennen besonders auszeichnen, in ¼ und ½ Jahr-Schachteln, desgleichen Wachs- und Zylinder-Dochte, in bester Qualität, empfiehlt billigst

Ernst Helbig.

Eine Oberstube ist zu vermiethen, und kann zum 1. Oktober bezogen werden bei

Kosmann in der Todtengasse.

Da es mir zu Ohren gekommen ist, als hätte ich mit den mir anvertrauten Arbeiten nicht reell verfahren, so fordere ich hiermit Denjenigen, welcher wegen solchen Angelegenheiten mit mir vor irgend einer Behörde erschienen seyn will, ernstlich zum Beweise auf, im Nichtgewährungs-Falle ich aber diesem Verläumder gewiß auf die Spur zu kommen suchen werde

Zugleich zeige ergebenst an, daß ich von jetzt ab bei Herrn Dehmel am Markt, neben Madame Goldstücker, wohnen werde, und empfehle mich zu allen Arten Reparaturen, Graveur-, Gold- und Silber-Arbeiten.

Besser,
Graveur, Gold- und Silber-Arbeiter.

Sonnabend den 5. September, Nachmittags um 3 Uhr, findet bei mir ein Schwein-Ausschieben statt, wozu ich ergebenst einlade.

Wittwe Künzel.

Ausländische Wein-Gebinde von 7 bis 18 preuß. Eimer Größe, in ganz gutem Zustande und gefälliger Form, hat billigst abzulassen

David Hentschel, Obergasse.

Bei Benjamin Girnth hinterm gr. Baum haben sich zwei Gänse eingefunden, welche gegen Erstattung der betreffenden Kosten vom Eigenthümer in Empfang genommen werden können.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß das am 31. August bei mir begonnene Kegelschieben, zu 2 Sgr. 4 Pf. Einlage, noch bis zum 14. September täglich fortgesetzt werden wird, wozu ich höflichst einlade.

Kirchner, Brauer in Heinersdorf.

Eine Oberstube nebst Alkove, Küche und Holzgelaß ist zu vermiethen, und bald zu beziehen bei

Wilhelm Mühle am Markt.

Sinumbra-, Studir- und Frankfche Lampen in den verschiedensten Farben und Größen, nach geschmackvollster und zweckmäßigster Art gearbeitet, wie auch Zylinder- und Buchlaternen, und die schon längst erwarteten Mehlspeise-Formen, empfing und empfiehlt billigst

Ernst Helbig.

Unterzeichneter beabsichtigt, eine hinter Krampe beim Weißbaum gelegene Wiese aus freier Hand zu verkaufen, und bittet Kaufliebhaber, sich bei ihm melden zu wollen.

August Schirmer.

Eine Stube mit Alkove nebst Zubehör ist zu vermiethen bei Wichers am Oberthor.

Zum kommenden Sonntage werde ich eine Kaule, circa 5 Viertel, guten 30r. Wein anstechen, à Quart 3 sgr., wobei auch zugleich 33r. zu 2 sgr., und 34r. zu 4 sgr. zu haben ist.

Gerber Conrad.

Reine, wie auch wohlriechende Kokus-Nuß-Oel-Soda-Seife, letztere ihres angenehmen Geruches wegen sehr beliebt, desgleichen Mandel-, Windsor-, Transparent-, Phantasie-, Veilchen- und Palmseife, empfiehlt in bester Güte

Ernst Helbig.

☞ Gute saure Gurken verkauft
die Wittwe Vogel.

Ein großer brauner Ofen, drei Bratröhre und Ofenthüre, ist billig zu verkaufen; wo? erfährt man beim Herrn Buchdrucker Krieg.

Ein Paar Preß-Auflehnen, zu Weinprämen rc. anzuwenden, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Wein-Ausschank bei:

Karl Lienig, Schießhausbezirk, 33r., 2 sgr.
Köhler in der Plantage, rother 34r., 4 sgr.
Gotthilf Hartmann, 27r. 8 sgr., und 33r. 2 sgr.
Vorwerksbesitzer Hille, Niedergasse, 34r., 3 sgr. 4 pf.
August Senftleben in der Todtengasse, 33r., 2 sgr.
Sachtleben am Markt, 34r., 4 sgr.
Seiler Mäntler, breite Gasse, 33r., 2 sgr.
August Fiedler hinterm grünen Baum, 34r., 4 sgr.
Schütze in der Neustadt, 34r.
Wittwe Beutel auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Samuel Pilz auf der Obergasse, 2 sgr.
Wittwe Pilz auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
August Mangelsdorff, breite Gasse, 34r., 4 sgr.
Fleischer Sommer, 33r., 2 sgr.

Nadler Peschel in der Buttergasse.
Verw. Posamentirer Grätz, 33r., 2 sgr.
Gottl. Aug. Fiedler, Grünbaumbezirk, 33r., 2 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 22. August: Tagearbeiter Gottfried Pohl eine Tochter, Juliane Wilhelmine.

Den 23. Kaufmann Johann August Teusler ein Sohn, Otto Georg Martin.

Den 25. Schuhmacher Joh. Christian Ulrich in Schertendorf ein Sohn, Gustav Heinrich.

Den 26. Tuchmachergesellen Joseph Beutel ein Sohn, Wilhelm Samuel.

Den 30. Tagearbeiter Samuel Sauermann eine todte Tochter.

Dem 2. September: Tuchbereitergesellen Joh. Christian Richter Zwillingssöhne, Karl August und Friedrich Wilhelm.

Getraute.

Den 1. September: Seifensieder Friedr. Alex. Wilhelm, mit Jgfr. Auguste Amalie Florentine Schüller.

Den 3. Gärtner Johann Anton Müller in Rengersdorf, mit Anna Elisabeth Schirm aus Droschkau. — Einwohner Gottfried Reimann, mit Wittfrau Anna Dorothea Unversucht geb. Prüfer aus Ochelhermsdorf.

Gestorbne.

Den 27. August: Bauer Johann Christoph Bohr in Sawade, 55 Jahr 7 Monat 28 Tage, (Brustkrankheit). — Gastwirth Adolph Wilhelm Seidel Sohn, Adolph Robert, 1 Monat 11 Tage, (Schlagfluß).

Den 29. Maurergesellen Joh. Gottlob Keller Tochter, Henriette Wilhelmine, 10 Monat 21 Tage, (Krämpfe).

Den 30. Fabrikenbesitzer Karl Adolph Fritsche Tochter, Maria Wilhelmine, 11 Monat 22 Tage, (Brustfieber). — Ausgedinge-Gärtner Johann Christoph Scheibner in Sawade, 73 Jahr 9 Monat 2 Tage, (Alterschwäche).

Den 2. September: Bauer Johann George Frentzel in Wittgenau, 62 Jahr 14 Tage, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt Herr Kandidat Ringmann.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 31. August 1835.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	23	9	1	20	8	1	17	6
Roggen . . .	= =	1	2	6	1	—	8	—	28	9
Gerste, große .	= =	1	6	—	1	5	6	1	5	—
= kleine .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hafer	= =	—	22	—	—	20	9	—	19	6
Erbsen	= =	2	4	—	2	2	—	2	—	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	20	—	—	17	6	—	15	—
Heu	der Zentner	—	27	6	—	26	3	—	25	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.